

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Durfte angenommen werden, daß die deutschen Kräfte in Ostpreußen — einschließlich Landwehr — etwa 15 Divisionen stark, 20 des Feindes zu binden vermochten, so blieben 60, die unsere 38 Divisionen auf sich ziehen mußten. Das Mißverhältnis erhöhte sich dadurch, daß die russischen Infanterietruppendivisionen mit 16 Bataillonen den unseren mit ihren durchschnittlich 13, an Infanterie ansehnlich überlegen, an Artillerie aber anderthalbmal so stark waren, und daß weiter der russischen Infanterie eine geradezu erdrückende Übermacht an Reiterei — 59 Kavallerietruppendivisionen gegen unsere 11 — zur Seite stand.

Diesem an Streitkräften so sehr überlegenen Feinde kam obendrein der Vorteil der Grenzkonfiguration zu Hilfe. Im Norden, Nordosten und Osten Ostgaliziens und der Bukowina vermochten die russischen Heere, die, wie frühzeitig zu erkennen war, Russisch-Polen westlich der Weichsel gänzlich räumten, aufzumarschieren und das eines natürlichen Grenzschutzes entbehrende Land wie mit einer mächtigen Hand zu umklammern, die sich scheinbar nur zur Faust zu schließen brauchte, um die weit mehr als ein Drittel schwächere österreichisch-ungarische Armee zu erdrücken.

Sich dieser Gefahr durch Meidung des gefährlichen Raumes zu entziehen, einen teilweisen Ausgleich des Kräfteverhältnisses durch Anklammern an weit hinten gelegene günstige Verteidigungsabschnitte zu suchen, ging wegen der Rolle, die Österreich-Ungarn im großen Kriege als Rückendeckung Deutschlands übernommen hatte, nicht an. Dem Feinde durfte keineswegs volle Freiheit des Handelns eingeräumt, es mußte ihm viel-